

## Toulouse - Erasmus Medizin 2019 - 2020

Toulouse - das ist ein großes Wort, das war eine starke Zeit.



### **Kurzfassung**

Für Kurzangebundene die wichtigsten Fakten in Kürze:

Koordinatoren:

Mme Romy Duchesne im allgemeinen Erasmus-Büro am im Forum Louis Lareng am Haupteingang der Uni Paul Sabatier: Einschreibung, sehr hilfsbereite Ansprechpartnerin  
M Attiobé: Koordinator Medizin. Wenn man ihm genau sagt, was man von ihm möchte und dabei freundlich und verständnisvoll bleibt, bekommt man fast immer, was man möchte.

Stages: gynéco-obstétrique, endocrinologie pédiatrique und maladies infectieuses allesamt extrem empfehlenswert.

chirurgie digestive et générale: viel Freiheit zu den verschiedensten OPs zu gehen, ansonsten etwas weniger herzlicher Umgang als in den anderen stages

Nützlicher Buchtipp: Französisch für Mediziner - Elsevier

Freizeit

- Wohnen: Wohnheime außer Tripodes ok, insgesamt WGs wesentlich kommunikativer
- Freunde finden: Sprachkurs, ESN welcome week, Unisport
- Unisport: Viele Sportarten und vor allem Ausflüge, sehr zu empfehlen
- Toulouse: sehr schöne Stadt, viele Studis, Stadtviertel Daurade an der Garonne oder Parks am anderen Ufer, Canal du midi, viele Cafés in Carmes/Esquirol, Bars: Place St. Pierre

- Ausflüge: Pyrenäen 1,5h (wandern, klettern, ski) , Mittelmeer 2h, Atlantik 3h, Zentralmassiv. Perfekter Ausgangspunkt. Außerdem viele Städte mit dem Fernbus: Carcassonne, Bordeaux, Montpellier, Barcelona, San Sébastien, Marseille.
- Transport: Reisen sehr gut möglich mit den Zügen von SNCF (carte advantage jeune), Fernbus (flix und blabla), blablacar, Toulouse: Fahrrad (gebaucht auf leboncoin, Öffis: Carte Pastel, carte vélo Toulouse. Mietwagen/carsharing möglich, aber recht teuer. Fliegen weder nötig noch sinnvoll.

Fazit: Es gibt sicherlich viele wundervolle Erasmus-Orte, Toulouse gehört in jedem Fall dazu.

### **Langfassung**

Vorbereitung in Mainz: Weniger ist mehr - es ist nicht nötig, sich endlos lange mit der Caf-Beantragung oder dem vorsorglichen Passbildausdrucken zu Hause auseinanderzusetzen. Vor Ort wird sowieso wieder alles umgeworfen und man kann alle Angaben nochmal machen. Die Kurse kann man sich schon mal anschauen, aber auch dort wird man höchstwahrscheinlich spontan umdisponieren müssen. In meinem Erasmus war nur normal, dass sehr wenig normal war und nur sicher, dass die Dinge anders kommen, als man sie erwartet.

Angereist bin ich mit dem Zug von Frankfurt über Paris mit Bahnhoſwechsel nach Toulouse (Tickets entweder bei bahn.de oder oui.sncf für insgesamt ca. 80€). Nach meiner ersten Nacht im AirB&B konnte ich am nächsten Morgen in Ruhe im Wohnheim Colonel Roche einziehen, in dem auch viele andere deutsche Erasmus untergebracht waren. Clevererweise wurden wir alle nach Nationen getrennt in verschiedene Wohnheime eingeteilt, sodass es ein spanisches, ein belgisches, ein italienischen u.s.w. gab. In den ersten Tagen haben wir wirklich viel Orga-Kram erledigt (oder er uns erledigt), danach wurde es zum Glück deutlich weniger.

### **Uni**

In Toulouse haben die zwei Universitätskliniken in Rangueil (Süden, beim Campus Paul Sabatier und den Wohnheimen) und Purpan (Nordwesten Richtung Flughafen) zu einer Medizinischen Fakultät fusioniert und die Fächer unter sich aufgeteilt. Die Studierenden vom 4.-6. Jahr absolvieren abwechselnd je einen Monat stage auf Station (wie Famulatur/PJ) und einen Monat mit Blockseminaren. Das 1. Semester beginnt Anfang/Mitte September und endet Ende Januar. Direkt im Anschluss startet das 2. Semester und endet Anfang Mai. Die stages laufen ganzjährig. Es ist wegen der Infoveranstaltungen nicht schlecht, zum Semesteranfang anzureisen, bei der Abreise ist man dagegen ganz flexibel. Das Übersichtsheft zu den stages ist leider nicht mehr frei zugänglich online, ebenso werden die Kurs-Stundenpläne erst kurz vor dem Semester veröffentlicht.

Als Erasmus-Student wird man unserem subjektiven Eindruck nach etwas nachsichtiger und wohlwollender behandelt und mit etwas Eigeninitiative kann man eigentlich überall eine gute Zeit haben. Bei M. Attiobé (Büros entweder in der Faculté de chirurgie dentaire direkt beim Haupteingang oder in der faculté de Purpan im Hinterhof hinten rechts) wählt man Monat für Monat von neuem seine stages. Dabei ist das Krankenhaus von Purpan etwas außerhalb des Zentrums mit der Tram erreichbar und das Gebäude der Faculté de Purpan in der Stadt zwischen Palais de justice und grand rond. Ohne Anmeldung kann man die cours besuchen. Die Prüfungen finden allesamt mündlich am Ende des stages oder selbstorganisiert mit dem Prof nach den cours statt und werden allermeistens sehr wohlwollend bewertet. Wenn man einmal von M. Attiobé nicht die benötigten Kontaktdaten bekommen kann, wendet man sich am besten an das Studienbüro für die französischen Studierenden (scolarité 2me cycle) in der Fac de Purpan. Die französischen Studis helfen alle sehr gern weiter sind den Erasmus-Studierenden gegenüber sehr aufgeschlossen.

Auf der Homepage unter études (<https://medecine.ups-tlse.fr/index.php>) oder in der App Mega (Franzosen fragen) werden die Stundenpläne veröffentlicht.

Lernen kann man in vielen Bibliotheken in der ganzen Stadt (med. Bibliotheken in Ranueil oder der Fac de Purpan (hier gibt es alle Bücher zum leihen, sodass man gar nichts kaufen muss), sciences auf dem Campus Paul Sabatier, die UB der Uni Capitoul und noch viele kleinere oder größere öffentliche Bibliotheken. Die Öffnungszeiten sind allerdings schon restriktiver, als man es aus Deutschland gewohnt ist.

Insgesamt sind die französischen Medizinstudierenden durch ihre kompetitiven Staatsexamen recht gestresst und lernen wirklich viel. Während den stages sind die Tage schon sehr lang, man fängt zwischen 8 und 9 Uhr morgens an und kann meistens so gegen 5 oder 6 gehen. Manchmal kann man es verbinden, sich die deutschen Praktika und Famulaturen gemeinsam validieren zu lassen, wenn die Umstände es erlauben. Dagegen ist man in den Kursperioden ganz frei und hat sozusagen Urlaub, um auch mal ein paar Tage am Stück wegzufahren.

Stage Gynécologie-obsthétrique: Sehr gut. Hier wird man einer festen Bezugsperson zugeordnet und läuft praktisch einen Monat mit. Ich durfte bei Geburten helfen und hatte meine ersten Anamnesen auf Französisch in der Notaufnahme. Man lernt die gyn. Untersuchungen selbst zu machen und kann in die Ambulanz, den OP und auf Station. Wenn man Spaß daran hat noch mehr zu sehen und selbst anzupacken, kann man auch mal einen Nachtdienst mitmachen.

Endocrinologie pédiatrique: Ebenfalls sehr gut, man sieht allerdings nicht die ganze Pädiatrie. Wer Pädiatrie in Toulouse machen möchte, wird im stage immer in eine spezialisierte Station eingeteilt, die man sich nur bedingt aussuchen kann. Auf der Endocrino habe ich sehr viel gelernt, weil man in der Tagesklinik immer einen oder zwei Patienten zugeteilt bekommt, die man dann selbst übernimmt. Man untersucht, schreibt die Akte, stellt

die Fälle den Oberärzten vor und wertet am Ende die Labore aus. Für ein paar Tage bin ich in die Kindernotaufnahme gegangen, um noch andere Krankheiten zu sehen.

Chirurgie digestive et générale: Eine echter Chirurgieeinblick. Sehr viel OP, viele freundliche, einige weniger freundliche Ärzte. Insgesamt war man hier als Erasmus-Studierender sehr wenig fest eingebunden, sodass ich auch mal ein paar Tage in den OP-Sälen anderer Fächer wie Kinderchirurgie, Uro, Plastische,... verbringen konnte. Hier gab es sehr viel Studentenunterricht.

Maladies infectieuses: Die Corona-Stage. Normalerweise eine der beliebtesten stages in Toulouse, sehr fähige und zugewandte Ärzte. Nach einer Woche relativen Normalbetriebes schlug der Corona-Ausbruch zu und in der restlichen Zeit behandelten wir nur noch eine Krankheit. Viele andere fanden das doof, ich fand es eigentlich sehr spannend so dicht am Management einer solchen Epidemie dabei zu sein. Fast jeden Tag machten wir Untersuchungen für eine neue Studie. Außerdem konnte ich mein stage dort regulär weiterführen, während fast alle stages in anderen Fächern abgesagt wurden und die Menschen in Ausgangssperre zuhause sitzen mussten.

Außerdem habe ich einige Kurse belegt. Der Arbeitsaufwand dafür ist meist machbar und man kann sich einige Fächer zu Hause validieren lassen.

Jetzt zu Allem, was nichts mit Medizin zu tun hat:

Freunde finden: Zusammen macht alles mehr Spaß. Die anderen Erasmus-Studierenden sind alle sehr aufgeschlossen. Wir haben uns zum Teil schon bei der Anmeldung im Wohnheim, spätestens aber im Sprachkurs kennengelernt. ESN Toulouse (facebook) bietet viele socialising-events an. Besonders praktisch sind die journées de dons, bei der sie die Haushaltsgegenstände des vorangegangenen Erasmus-Jahres verschenken. Am Anfang ist wirklich nichts im Wohnheimzimmer, keine Bettwäsche, kein Geschirr, nichts zum Putzen. Es hängt auch wirklich mehr von Eigeninitiative als im festen Umfeld zu Hause ab. Wenn man nicht auf andere zugeht, ist man relativ allein. In einer WG ist das weniger stark, also wer in Deutschland schon gern in WGs gelebt hat, wird damit in Toulouse wahrscheinlich auch glücklicher werden.

Dann kann man zum Unisport gehen, mit den Rugby- und Ultimate Mannschaften habe ich sehr gute Erfahrungen gemacht. Am Semesteranfang gibt es Einführungsveranstaltungen, da muss man aber nicht unbedingt hin. Das Unisportbüro auf dem Campus bei der Laufbahn ist immer sehr hilfsbereit. Dort beantragt man eine carte montagne für 20€ und kann das ganze Jahr jeden Tag in der Unihalle bouldern und an allen Ausflügen teilnehmen: Fast jedes Wochenende gibt es Wandern, Schneeschuhwandern, Ski alpin, Skitouren, Klettern am Fels, Windsurfen, das ist total verrückt und so viel, dass man gar nicht alles machen kann.

Wer auf eigene Faust in die Pyrenäen losziehen will, nimmt am besten den Zug ab Hbf oder St Agne ins Ariège, einem sehr schönen Pyrenäen-Tal. Es beginnt in Foix, man kann aber z.B. auch nach 2h Fahrt auf 1400m Höhe in Hospitalet-près-l'Andorre aussteigen. Zur

Orientierung habe ich eine Wanderkarte in einem beeindruckenden Buchladen in der Innenstadt (l'hombres blanches) gekauft und dazu die Offline-Karten der App MapsMe benutzt. Im Winter sollte man sich vorher über das Bergwetter schlaumachen. Es gibt unglaublich viele schöne Touren im Ariège, z.B. sieht man vom Mont Fourcat bei gutem Wetter bis nach Toulouse. Wer mehrere Tage in die Berge will, dem ist auch das Massif du Nerassol sehr zu empfehlen. Ein wirklich beeindruckendes Highlight in den Bergen sind die Höhlen mit Steinzeitmalereien z.B. Grotte de Niaux im Ariège oder Pech Merle im Massif central.

Am Mittelmeer ist Narbonne und die dazugehörigen Strände am nächsten, mit Öffis für einen langen Tagestrip gut erreichbar. Etwas schöner ist allerdings noch die Gegend weiter südlich bei Perpignan mit seinen Steilküsten und Katharerburgen in den Bergen. Carcassone liegt auf dem Weg und ist definitiv einen Besuch wert, genauso wie Albi und Portes-sur-Ciel. Nach Carcassone kann man am Canal du Midi mit einem alten französischen Retro-Rennrad (auf Leboncoin.fr, beste Seite um Zeugs zu kaufen, wie ebay Kleinanzeigen) an einem Tag hin und am nächsten zurückfahren. Insgesamt ist der Canal du Midi in und um Toulouse bei jeder Jahreszeit wunderschön. Man kann auch sehr schön durch das malerische südliche Umland von Toulouse an einen der versteckten Sandstrände des Flusses Ariège wandern und wildromantisch mit Lagerfeuer zelten.

Der nächste Ort am Atlantik mit Strand ist Biarritz. Für einen Tag ist der Ausflug allerdings ein bisschen stressig. In Bordeaux sollte man unbedingt auf die Dune du Pilat klettern. Auch das Baskenland an der französisch-spanischen Grenzen ist sehr schön, vor allem in Verbindung mit San Sébastian. Surfen geht dort überall richtig gut, es regnet allerdings deutlich häufiger als am Mittelmeer.

In Toulouse selbst gibt es extrem viel zu entdecken, es ist einfach eine tolle Stadt. Außer den unzähligen wunderschönen Straßen gibt es z.B. das naturhistorische Museum (auch coole Vorträge), das Kunstmuseum les Abattoirs, unzählige Cafés und Bars. Cool sind die Nachtmärkte von Carmes und Victor Hugo. Toulouse von oben sieht man vom Parkhaus in Carmes, dem marché Victor Hugo, den Galeries Laffayettes und dem Pech David, einem Naturgebiet hinter dem Krankenhaus Rangueil. Jeden Sonntag ist ein Markt bei der Kirche von St. Aubin, auf dem man sich herrlich durchschlemmen kann. Restaurants findet man in Toulouse soweit das Auge reicht. Die klassische occitanische Küche mit Cassoulet und Ente gibt's z.B. bei la Gouaille, wobei man sagen muss, dass diese Gerichte schon sehr schwer sind.

Party macht man am besten zu jedem Anlass zu Hause oder in der Stadt. Am liebsten hatte ich die selbst organisierten Feten in den Wohnheimen. Wenn man ausgehen möchte, ist der place to be bei gutem Wetter die Daurade an der Garonne oder die Bars an Place St. Pierre, allen voran Chez Tonton. Pastis ist das absolute Klassikergetränk. Montags sind die Angebote im Café Populaire unschlagbar. Große Clubs mit teilweise langen Anstellreihen sind die Downtown factory, ein Partyboot auf dem Canal du midi und das Bikini, eine Großraumdisco und Konzertlocation etwas außerhalb im Süden.

Sonstige Orgatipps:

Französisch: Das wird schon. Am Anfang habe ich mir ordentlich einen zurechtgestammelt und am Ende lief es echt relativ gut. Man bekommt ein Gefühl dafür, wie groß eine Sprache ist und wie selbstverständlich die Muttersprache. Mit den anderen Erasmus Französisch zu sprechen hat mega geholfen.

Caf: Mietgeldunterstützung für Studierende. Die Beantragung ist etwas wirr und gefühlt bei jedem anders. Das Servicecenter am rond rond hilft euch weiter, es ist gut, eine internationale Geburtsurkunde mitzubringen und ein franz. Konto zu eröffnen, z.B. kostenlos bei bnp paribas.

In Frankreich wird tatsächlich noch häufig mit Papierschecks bezahlt, die braucht ihr z.B. auch, um beim Unisport die Kautions für das Klettermaterial zu hinterlegen. Könnt ihr gleich zu eurem Konto dazubekommen.

Manchmal fordert der Vermieter ein visale, das ist eine Bürgschaft, die jeder online beantragen kann.

Für 10€/Monat bekommt man die carte pastel, mit der man Öffis fahren kann, sehr nützlich. Auf die gleiche Karte kann man sich danach ein Vélo Toulouse Abo für 20€ pro Jahr laden, um das hervorragend ausgebaute Leihfahrradnetz nutzen zu können.

Essen und Kleidung im Krankenhaus: Lasst euch am besten vor eurem ersten Stage eine Kittelkarte in den Wäschereien machen, damit könnt ihr jeden Tag neue Arbeitskleidung an den Automaten ziehen. Das Büro in Purpan ist im Hauptgebäude von Pierre Paul Riquet, links hinter dem accueil rein und dann einen ewig langen Flur bis zum Ende durch. Die Öffnungszeiten sind allerdings recht begrenzt, am besten am Vormittag hin. Evtl. könnt ihr dort gleich eine carte professionnelle bekommen, auf die man auch Guthaben für das Personalrestaurant laden kann. Das entsprechende Büro ist in Purpan im 3. Stock ganz am Ende. Häufig kann man aber auch mit den Ärzten im Internat essen, dort ist es lecker und für uns kostenlos.

Apps: tisseo, vélo toulouse, sncf für Regio Züge und oui.sncf für Fernzüge, pons als Übersetzer